

Neutrino Envelope Filter & Sfocato Fuzz Wah

Dem einen oder anderen wird Robert Keeley durch seine gelungenen Modifikationen für den Ibanez Tube Screamer oder den Boss Blues Driver bekannt sein. Seit 2001 beglückt er uns nun auch mit qualitativ ausgesprochen hochwertigen Kreationen aus eigenem Hause in Oklahoma City.

Von Norbert Schoberlamm



Keeley goes Retro

Das musste ja vermutlich so kommen, wenn man sich die Familientradition des Herrn Keeley vor Augen führt. Nach seinem Großvater und Vater hat sich Robert in dritter Generation der Musik verschrieben. Seine fundierte Ausbildung als Elektronikingenieur hat sicherlich nicht geschadet, wenn es wie im vorliegenden Fall darum geht, neue Geräte zu entwerfen, wobei die Vermutung naheliegt, dass Robert Keeley durch den Fund eines alten Wahs in einer Ecke seines Betriebs angeregt wurde. Heraus kamen nämlich zwei Geräte, die man vom Ansatz eher von früher kennt, ein Envelope Filter und ein Fuzz mit eingebautem Wah-Filter.

Neutrino Envelope Filter

Ein Envelope Filter zeichnet sich dadurch aus, dass mithilfe des Anschlages der Saiten und der Dynamik ein elektrischer Filter angesteuert wird. Dadurch lassen sich auch Wah-ähnliche Sounds erzeugen, weshalb der Envelope Filter gerne als „Auto Wah“ bezeichnet wird. Robert Keeley hat für die Ansteuerung des Filters einen Opto-Koppler verwendet, was sehr weiche und fließende Anstieg- und Abfallkurven erzeugt. Zwei Regler für Gain und Peak plus zwei Schalter für Filterband-Selector und Range sind verantwortlich für die vielfältigen Einstellungsmöglichkeiten, auf die ich gleich etwas

näher eingehen werde. Etwas versteckt findet sich ein weiterer Schalter für Drive (der bestimmt die Richtung des Envelope Filters: Wah up, Wah down). Dass Herr Keeley die ganze Elektrik in einem kleinen Hammond-Gehäuse untergebracht hat, kommt einem Pedaljunkie wie mir bei den üblichen Platzproblemen auf dem Board sehr entgegen.

Bedienung

Fangen wir mit dem Gain-Regler an. Dieser ist für Anpassung des Inputs zuständig, bestimmt also, ab welcher Signalstärke der Filter zu arbeiten beginnt, und legt damit fest, wie sehr man in die Saiten greifen muss, um den gewünschten Effekt zu erzeugen. Eine sehr wichtige Einstellung, da man das Gerät ja vielleicht mit unterschiedlichen Gitarrentypen speisen (bestückt Single Coils oder Humbucker) oder einfach nur den Level an sein eigenes Spiel anpassen möchte. Die Intensität des Filters wird mit dem Peak-Regler festgelegt – die „Low Peak“-Stellung bringt mehr einen Wah Sound, die „High Peak“-Stellung ist ein etwas aggressiver Sound mit schneller Filteröffnung. Der Filterband-Selector selektiert die Frequenzen, welche durch den Filter kommen und verarbeitet werden, und der Range-Schalter selektiert noch mal das Frequenzband. Der

Drive-Regler auf der Seite bestimmt schließlich, in welche Richtung sich der Filter entwickelt – also ähnlich einem Wah „Heel up“ oder „Heel down“.

Aufgrund der möglichen Variationen sind damit viele Sounds vom klassischen Auto-Wah bis hin zu abgedrehten Envelopes mit höhenreichen Spitzen einstellbar. Hier kann man sicherlich Stunden damit verbringen, die gesamte Soundvielfalt und Variationsmöglichkeiten des Gerätes herauszufinden. Wem das zu anstrengend ist, der sollte die Vorschläge in der beiliegenden Gebrauchsanweisung nutzen: Damit bekommt man klasse Ergebnisse geliefert – wer weiter sucht, wird sicherlich noch mehr in die Sphären der Neutrinos ... ich meine „Soundwelten“ vordringen.

Beim Testen der Einstellungsvorschläge wurde ich auf die Anwendung für den geneigten Bassspieler aufmerksam, und als Bass spielender Gitarrist habe ich das gleich mit dem Viersaiter ausprobiert und darf sagen, dass das Gerät auch in diesem Zusammenhang bestens funktioniert. Man höre sich einfach einmal Red Hot Chili Peppers „Falling into Grace“ oder Mark Kings „Running in the Family“ an, genauso klingt es mit dem Keeley. Am besten vielleicht, man versteckt das Gerät vor dem Bassisten, sonst könnte es gut sein, dass es plötzlich wie vom

Erboden verschwunden ist. Hier zeigt sich, dass das „Neutrino“ für den vollen Frequenzbereich ausgelegt ist und somit das volle Frequenz- bzw. Instrumentalspektrum bearbeiten kann.

Kurz zusammengefasst, der Neutrino ist ein vielseitiger Envelope Filter mit vielen Soundoptionen und Einstellmöglichkeiten, der sich ebenfalls sehr gut für den Bass eignet und alles in allem sehr inspiriert.

Keeley Sfocato Fuzz Wah

Kurz zur Etymologie: „Sfocato“ ist italienisch und bedeutet „unscharf“ oder „verschwommen“, womit Herr Keeley wohl auf die Art der Zerre eines Fuzz-Pedals anspielen will. Für mich als alten Fuzz-Nerd ist das nun das gefühlte tausendste Fuzz, das mir zwischen Gi-

tarre und Amp geraten ist, und vor dem Einschalten habe ich mich mal wieder gefragt, ob die Welt das noch braucht.

Um es gleich vorab zu sagen – ja, dem ist so! Außerdem ist es mehr als nur ein Fuzz. Denn es werden gleich zwei Effekte miteinander gekoppelt, welche durchaus Berechtigung und ihren eigenen Charme haben. Schon Michael Schenker, Robin Trower sowie Frank Zappa haben uns vorgemacht, ein „ruhendes“ Wah als fixen Filter für das Tone Shaping des Fuzz zu verwenden (Schenker ließ das Fuzz natürlich weg und benutzte nur ein Wah für diesen Zweck). Speziell durch die Kombination von Wah und Fuzz setzt sich der Sound von den gängigen Sounds ab und erhält einen hohen Erkennungswert. Die Schaltung passt ebenfalls in ein kleines Standard-Hammond-Gehäuse, in welchem das Silicon Fuzz mit BC109 (für alle technisch

Interessierten, das sind dann eher Mid-/High-Gain-Transistoren) plus der Wah Filter (mit „echtem“ Induktor) verbaut sind. Das Ganze macht wie alle Keeley-Produkte einen sehr sauber verarbeiteten und stabilen Eindruck. Die drei Regler mit Level, Wah und Fuzz sind eigentlich selbsterklärend und der Bass-Schalter verschiebt den Filterbereich zu den unteren Frequenzen.

Progressive Retro Tone

Ach ja, als zusätzliches Feature habe ich noch den seitlich angebrachten Schalter entdeckt, mit welchem man den Wah-Filter herausnehmen kann, sodass ein „normales“ Silicon Fuzz übrig bleibt. Im reinen Fuzz-Betrieb ergibt es sowohl in der „Low Fuzz“- wie in der „High Fuzz“-Betriebsart einen schönen, fetten Fuzzsound – das klingt richtig gut und eignet sich

Anzeige

THE RETURN - OF - GUILD ELECTRICS



*Made to be Played
Since 1953*

From the Newark St. Collection: S-100 Polara,
M-75 Aristocrat, Starfire III, X-175B Manhattan

Distributed by Gitaarbizz.nl





DETAILS

Hersteller: Robert Keeley

Modell: Neutrino Auto Wah / Sfocato Fuzz Wah

Typ: Envelope Filter / Fuzz Wah

Herkunftsland: USA

Abmessungen (L x B x H): 120 x 65 x 50 mm

Schalter: beide Pedale je 1 x Fußschalter und 1 x Kippschalter und seitlich ein Schiebeschalter; Kippschalter oben: Neutrino (Range Switch: Lo/Hi) / Sfocato (Bass Switch); seitlicher Schiebeschalter: Neutrino (Direction Auto Wah) / Sfocato (Wah on/off)

Regler: Neutrino (Gain, Peak, Filter Selector L, B und H); Sfocato (Level, Fuzz, Wah)

Anschlüsse: In, Out, 9 V

Stromversorgung: externes Netzteil, Batterie

Getestet mit: Fender Stratocaster '64 CS, Fender Telecaster USA Standard, Gibson LP '74 Deluxe, Victoria Victoriette, Fender '72 Super Reverb, Fender '76 Deluxe Reverb, Fender Blues Junior

Preis: Neutrino Auto Wah 269 Euro /

Sfocato Fuzz Wah 239 Euro

Vertrieb: CMS Music, Oberursel

www.robertkeeley.com

www.cms-music.net

blendend für die Nutzung als Booster vor einem TS808. Dieses Gespann klart dann auch sehr schön und sauber auf, wenn der Volume-Regler der Gitarre zurückgedreht wird. So etwas funktioniert aber nur, wenn man bei der Zusammensetzung der Komponenten wie hier mit selektierten Transistoren arbeitet. Sehr gut, Herr Keeley!

Die tolle Performance im reinen Fuzz-Betrieb ist schon äußerst vielversprechend und lässt einiges für den kombinierten Wah/Fuzz-Betrieb erwarten. Los geht's: Zurückgeschaltet auf den Wah-Effekt kann man sich nun mit dem „Wah“-Regler den Sweet Spot à la Michael Schenker oder Robin Trower anwählen und einen charakteristischen Grundsound finden. Dieser setzt sich dann aufgrund des Frequenzbandes garantiert im Bandkontext durch, ohne dass man den Lautstärkeregler des Verstärkers bemühen muss. Somit lassen sich Sounds wie Mark Knopflers charakteristischer Ton im Intro zu „Money for Nothing“ oder die Sounds der vorgenannten Kollegen leicht kreieren. Als zweites sinnvolles Feature ist der Bass-Schalter zu erwähnen. Mit ihm lässt sich die Filterfrequenz des Wah-Schaltkreises nach unten verschieben, womit man ein anderes Frequenzband zur Auswahl hat, am besten vergleichbar vielleicht mit dem Fulltone Clyde Deluxe Wah in den Einstellungen „Wacked“ und „Jimi“.

Alles in allem ist der Effekt ebenfalls sehr inspirierend, gerade auf der Suche nach neuen Sounds und Songs. Man gewöhnt sich sehr schnell an den „neuen“ Ton und bemerkt den großen Unterschied eigentlich erst, wenn man den Effekt wieder herausnimmt. Im reinen Fuzz-Betrieb sind Sounds möglich, wie schon von den andern Keeley-Produkten her bekannt, im kombinierten Betrieb ist das Gerät eine ideale Spielwiese für den Soundtüftler. Als Verbesserungsvorschlag fällt mir eigentlich nur ein, dass man einen zusätzlichen Fußschalter für das Umschalten auf reinen Fuzz-Betrieb vorsehen könnte. Eine hervorragende Idee, zwei Effektgeräte in einem kleinen Gehäuse zu verbauen. Man hat aufgrund der verschiedenen Setups ein weites Feld an kreativen Soundmöglichkeiten, sodass das sicherlich auch was für den eigentlichen Fuzz-Verächter wäre.

Resümee

Wenn ich mir die zwei Geräte betrachte, kann ich nur feststellen, dass Robert Keeley mit beiden Geräten letztendlich eindrucksvoll beweist, dass er viel mehr kann, als nur einen Tube Screamer zu tunen oder einem Boss Distortion die Schärfe zu nehmen, und völlig zu Recht zur Elite der internationalen Boutique-Treter-Gilde zu zählen ist. Klare Empfehlung: Ausprobieren und Spaß haben!

